

Leev un Lust, de Kunst un Currywust

Boulevardkomödie
in drei Akten
von Dieter Bauer

Plattdeutsch
von Heino Buerhoop

© 2012 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Wie soll eine junge, aufstrebende Komponistin geniale Werke zustande bringen, wenn ein Stockwerk über ihr ein Musikbanause bei der geringsten Klaviervergewaltigung mit tumbem Gepolter reagiert? Dabei ist ihr Talent längst bewiesen. Nicht, dass ihre Musik-erfindungen bereits uraufgeführt worden wären. Nein, das nicht. Aber immerhin sind in den letzten Tagen zwei ihrer Partituren verkauft worden. Ihr Mitbewohner Markus, seines Zeichens bildender Künstler in der Schwarzen Schaffensperiode, ist ebenfalls auf dem Wege zum Erfolg; denn sein „Köln bei Nacht“ hat endlich einen zahlungskräftigen Interessenten gefunden.

So wäre anzunehmen, es herrschte eitel Sonnenschein in der Kreativ-WG. Doch weit gefehlt. Denn da ist noch Günther Wilhelm, der nicht aufhört zu nerven, nur weil er meint, läppische Mietrückstände eintreiben zu müssen. Und auch Werner van Ameroth, Markus´ Studienfreund von einst, trägt nicht eben zur Erheiterung bei, lässt er doch keine Gelegenheit aus, die Produkte seines Malerkollegen madig zu machen. Nur Walli Wunnerlich, Imbiss-Betreiberin aus Leidenschaft und Berufung, bringt unermüdlich Glanz in die Hütte, indem sie ihrer heimlichen, aber leider unerfüllbaren Liebe unentwegt Currywurst zuführt.

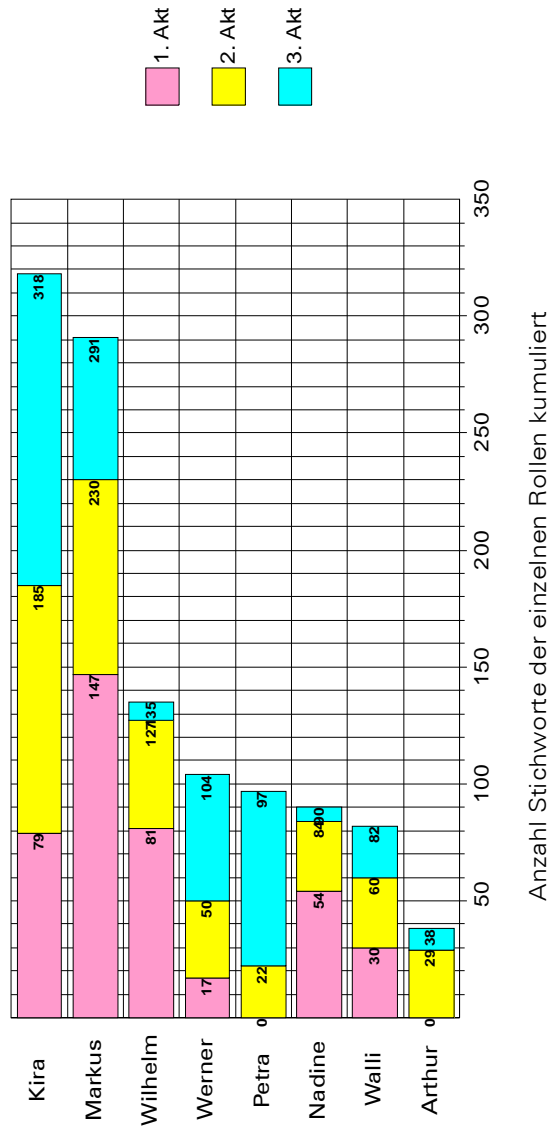
Natürlich ist wie im wahren Leben stets und allenthalben die Liebe mit im Spiel. Nur das „Wer mit wem und wie und warum“ muss noch geklärt werden. Aber letztendlich sieht für alle „Schwarz“-seher alles ein bisschen bunter aus.

Eine Komödie mit teils bissig-witzigen Dialogen.

Leev un Lust, de Kunst un Currywust

Boulevardkomödie in drei Akten

Dieter Bauer / Heino Buerhoop



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Markus Mondamin	Maler
Werner van Ameroth	Maler
Arthur Petersen	„Maler“
Gunther Wilhem	Vermieter
Kira de la Rose	Komponistin
Nadine Kundera	Musikverlegerin
Petra Firmenich	Galeristin
Walli Wunnerlich	Currywurst-Expertin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Ein Maler-Atelier. Der Fantasie des Bühnenbildners sind keine Grenzen gesetzt. Rechts eine Tür zum Nebenzimmer, hinten die Eingangstür von außen.

1. Akt

1. Auftritt

Kira, Markus

*Klavierspiel im Off - eher atonal als harmonisch, eher zum Ab- als zum Ange-
wöhnen. Erst nach einer Weile geht der Vorhang auf, man sieht Markus an
der Staffelei. Das Bild, das gerade entsteht, sieht der Zuschauer nur von
hinten. Vom oberen Stockwerk her ertönt heftiges Klopfen; für einen Augen-
blick erstirbt die Musik - das Klopfen hört auf. Die Musik ertönt erneut - das
Klopfen folgt auf dem Fuße. Markus schaut zur Decke und schüttelt den Kopf.
Das Klavier verstummt - das Klopfen ebenfalls; dies wiederholt sich ein drit-
tes Mal, dann öffnet sich die Tür zum Nachbarzimmer und heraus stapft
wütend..*

Kira: Verdammte Dööskopp! Wo schall een bi so een Larm íne Oper
komponeren? *Nachdem Mark sich in Schweigen hüllt:* Nu segg doch ok
mal war.

Markus: Wat?

Kira: „Wat“? - Jichenswat!

Markus: „Jichenswat“ fällt mi dorto nich in. Wat anners erst recht
nich.

Kira *durch den Raum tigernd:* Ik fraag mi, wo du den Larm uthöllst...?!

Markus: Dat fraag ik mi erst gor nich.

Kira: Un worüm nich?

Markus: Ik will doch up mien egen dösigen Fragen nich ok noch
een Antwort söken möten.

Kira *beleidigt:* Blöödmann!

Markus: Danke.

Kira: Geern. - Jümmers denn, wenn ik een genialen kompositori-
schen Infall heff, ritt mi düt dösige Gepulter ut mien kreative
Intuitschoon. Woso is dat bi di nich ok so?

Markus: Wiel ik keen Opern maal.

Kira *tritt an die Staffelei:* Sünnern wat?

Markus: Du warrst dat nich glöven: Biller.

Kira: Och jo? *Betrachtet das Bild:* Wat mutt ik dor up kennen?

Markus: Venedig bi Nacht.

Kira: Un wo, bidde sehr, blievt de Gondeln, de Marcus-Platz un de

Rialto brüch? - Ik seh dor überhaupt nix.

Markus: Keen Wunner, dor is dat jo ok Nacht.

Kira: Nachts warrt allens, wat för de Touris intressant is, anstrahlt.

Markus: Nich, wenn Stromutfall is.

Kira: Dorüm ok de dunkle Farv.

Markus: So langsam kümmt du dor achter.

Kira: Beten Geel un Rot oder tominnst Blau un Gröön würr dien Kunstwark noch mit mehr Utdruckskraft ünnermalen.

Markus: Glööv ik ok.

Kira: Un woso bruukst du düsse Farven nich?

Markus: Ik heff keen mehr.

Kira: Du hest blots noch Swatt? Is dat nich beten minn för een Maler?

Markus: Nich, wenn he meern in ´ne Swatte Schaffensperiode stickt. Denk an Picasso! De hett ok mal ´ne Tietlang blots Blau nahmen - oder Rosa.

Kira: Ik wüss nich, dat Picasso Probleme harr, üm an Farv to kamen.

Markus: Ik ok nich. Aver dat kann ik di nich anners plausibel verklören.

Kira: Wennehr, glöövst du, warrst du över dien Swatte Periode weg wesen?

Markus: Sodaad mien Broder den nächsten Scheck röverwassen lett.

Kira: Dor mutt ik stark an van Gogh un sien Broder Theo denken.

Markus: Worüm meenst du woll, heet mien Broder ok Theo?

Kira: Wat för ´n Tofall!

Markus: Van wegen Tofall - Schicksal! Ik seh een typisch kongeniale, biografische Parallele.

Kira: Wenn dat so is, mien leve Markus, schullst du beten up dien Ohren uppassen.

Markus *mit vernichtendem Blick auf Kira:* Un du schullst dat man noch mal mit Komponeren versöken.

Kira: Dormit de Döökopp dor baven wedder mit de Klopperee anfängt...?

Markus: Villicht hett he jo för hüt utkloppt.

Kira: Un wenn nich?

Markus: Schullst du een Deel dorvan kreativ in dien Oper övernehmen.

Kira: Tüünkraam!

Markus: Beethoven hett dat upletzt ok so maakt. Denk an de Schicksalssymphonie! *Ahmt das Pochen in Beethovens 5. nach: Dödödöö! Dödödöö!*

Kira: Du blubberst einfach blots Schietkraam. As wenn he de 5. komponereet hett, wiel jichenseen Orschlock över em an de Deek kloppt hett.

Markus: De hett up ´n Footboden kloppt.

Kira: Hier kloppt dat an de Deek.

Markus *zeigt gegen die Decke:* Wiel de dor baven up den Footboden kloppt.

Kira: Wees nich so pingelig! Segg mi lever, wo laat dat is

Markus *schaut auf seine Armbanduhr:* Fief vör teihn.

Kira: För halvig ölven hett Nadine sik anseggt.

Markus: De schull man lever nich so faken hier upkrüzen. Du büst achteran jümmers so deprimeert.

Kira: Nadine is mien beste Fründin.

Markus: Se hett een Musikverlag!

Kira: Gott sie Dank! Een betern gifft dat gor nich.

Markus: De is so goot, dat se noch keen eenzig ´t Stück van di verköfft hett.

Kira: Dor hett se keen Schuld an. Nadine hett sogar seggt, mien Stücke weern genial. Se mutt dat weten, se hett Musik studeert.

Markus: Kompositschoon - jüst so as du. An desülvige Hochschule.

Kira: Se hett den besten Afsluss henleggt, de dor jemals maakt wurr.

Markus: Dat is seker de Grund, worüm se achteran nich een eenzig ´t Wark verhöckern kunn.

Kira: Dorüm hett se dat ok mit den Verlag maakt un is dor groot mit rutkamen.

Markus: Aver blots dorüm, wiel se ehr egen Stücke nich mi in ´t Programm upnahmen hett.

Kira: Du büst een Zegenbuck, Markus.

Markus: Ik seh dat realistisch.

Kira *höhnisch:* Du un Realist?! Denn wunnert mi dat nich, worüm du noch maalst. Du hest bit nu überhaupt keen Bild verköpen kunnt.

Markus: Woll!

Kira: Joo, an dien Broder! Du hest em eenfach leed daan.

Markus: Theo is van mien Kunst övertüügt!

Kira: Drööm man wieter!

Markus: Bi van Gogh weer dat ok so. Dat he so ungeheuer Erfolg harr, hett sien Broder am Enn Recht geven.

Kira: Sogar, as för em sien Tiet üm weer. Du weeßt woll, dat he bekannt wurr, is erst posthum ankamen.

Markus: Un wenn ok.

Kira: Wullt du erst bekannt wesen, wenn du di allens van ünnen dör de Radieschen ankieken kannst?

Markus: Du büst zynisch.

Kira: Nee, ik bün nu Realist.

2. Auftritt

Kira, Markus, Wilhelm

Es klopft.

Markus: Dat warrt dien Verlegerin wesen.

Kira *ruft:* Kumm rin, Nadine! De Döör is apen.

Gunther Wilhelm tritt zögerlich ein.

Kira *gedämpft zu Markus:* Schiet! Us Vermieter! Wat will de denn al wedder?

Markus *gedämpft zu Kira:* Ik nehm an, de Miete.

Kira *gedämpft:* Ik glööv, ik schull lever sehn, dat ik mit mien Oper wieter kaam. *Schnell ab.*

Markus *ruft ihr hinterher:* Schisshaas! – *Zu Wilhelm:* Kaamt Se doch wieter, Herr Wilhelm.

Wilhelm *schaut Richtung Tür, durch die Kira verschwunden ist:* Wo will se hen?

Markus: In de Oper.

Wilhelm: Üm düsse Tiet? Un wat warrt speelt?

Markus: De Titel steiht woll noch nich fast.

Wilhelm: Dat gifft doch nich! Ik gah ok af un an in de Oper un heff noch nie beleevt, dat de keen Titel hett.

Markus: Denn is dat för Se nu ´ne Premiere.

Aus dem Off Kiras Klavierspiel.

Markus: Ik nehm an, Se sünd wegen de Miete kamen?

Wilhelm *verlegen:* Nu jo ... Ik wull dat nich so direkt utdrücken. Ik meen, dat is mi pienlich, dat ik Se dorüm al wedder besöken mutt.

Markus: Mööt Se jo gor nich, Herr Wilhelm! Wenn dat för Se pienlich is, köönt Se dat doch eenfach laten.

Wilhem: Würr ik jo gern, aver ...

In diesem Augenblick bumst es an der Decke, dass die Kulisse bebzt; das Klavierspiel er stirbt.

Wilhelm *erschrocken:* Wat weer dat?

Markus: De Mieter över us. De maakt stännig düssen Krach. Se schullen em künnigen.

Wilhelm: Em künnigen? Bün ik bekloppt?

Markus: Keen Ahnung.

Klavierspiel - Klopfen.

Wilhelm: Ik bün nich bekloppt.

Markus: Deit mi leed, dat ik dat nich beter weet.

Wilhelm: Ik warr den Düvel doon un den Mieter dor baven künnigen. De hett mi upletzt vör ´n Ruin bewohrt, Herr Mondamin, an de Se un Frollein Müller siet seven Maant an ´t arbeiten sünd.

Markus: Erst seven Maant? Wo de Tiet vergeiht ...

Wilhelm: För mi sünd dat ... töövst Se mal *Zückt ein Büchlein, schaut hinein:* ... sünd dat nipp un nau 3850 €.

Markus: Wat sünd al 3850 €?

Wilhelm: De Herr dor baven hett, ... *Zeigt gegen die Decke:* ...wat Se stännig to vergeten schient, nich blots de Miete betahlt...

Markus *schnell dazwischen:* ...sünnern mit düt Geld Ehr Inverständnis inhaalt, us mit sien Gumbse to nerven.

Klopfen von oben.

Wilhelm: Den dor baven stört wohrschienlich ehrder Frollein Müller mit ehr - wo schall ik dat seggen ... unkonventschonelle Klavierspill.

Klavierspiel - Klopfen; im folgenden wiederholt sich das Klopfen während des fortdauernden Klavierspiels in unregelmäßigen Abständen.

Markus: Frollein de la Rose speelt nich - se maakt een Komposit-schoon.

Wilhelm: Frollein de la Rose?

Markus: Dat is Fro Müllers Künstlernaam.

Wilhelm: Och jo? Dat wuss ik jo gor nich.

Markus: Un ik wuss nich, eh Se hier upkrüzt sünd, dat Frollein de la Rose egentlich Müller heet.

Wilhelm: Müller - steiht ok in ehrn Utwies. - Hebbt Se ok een Künstlernaam, Herr Mondamin?

Markus: Nee.

Wilhelm: Villicht schullen Se sik een toleggen.

Markus: Ik wüss nich, worüm.

Wilhelm: Dormit Se Ehr Biller beter verköpen un denn ok de Miete betahlen kunnen.

Markus: Dor sünd Se woll in een falschen Irrtum, Herr Wilhelm. Frollein Müller kann de Miete ok nich betahlen - ok nich mit Künstlernaam.

Wilhelm: Ik würr Frollein Müllers Kompositschonen jo köpen, aver ik heff leider keen Orchester.

Markus: Dorto bruukt ´n ok keen Orchester, leve Herr Wilhelm...

Wilhelm: Un ik kann ok nich singen.

Markus: Wat Se bruukt, is dat nödige Kleengeld ... dat hebbt Se doch... Oder?

Wilhelm: Wenn Se de Miete betahlen würrn, woll.

Markus: Wenn Se een van mien Biller kööpt, weer dat keen Problem.

Wilhelm: Erst de Miete, denn köönt wi dor över snacken. Ik würr allerding erst bi Frollein Müller köpen.

Markus: Wenn dat so is, schull se ok vör mi Miete betahlen. Liekers schullen Se een Bild van mi köpen.

Wilhelm: Ik bruk keen Biller.

Markus: Denn bruukt Se ok keen Orchester, wo Se doch nich singen köönt. Aver för Biller bruukt Se blots ´ne Wand.

Wilhelm: Ut us Geschäft kann leider nix warrn.

Markus: Dat is aver doch Ehr Schaden. Mi schient, Se möögt so beten Masochismus an sik.

Wilhelm: Wenn dor Mieter sünd, de nich betahlt, Herr Mondamin, kunn dat meist angahn.

3. Auftritt

Kira, Markus, Wilhelm

Nach einem letzten Klopfen verstummt das Klavier; im nächsten Augenblick stürmt...

Kira *quer über die Bühne stampfend zum Ausgang:* Nu is aver dat Maat vull! De Keerl kann wat beleven!

Wilhelm: Moin, Frollein Müller!

Kira, *ihn nicht beachtend, kurz angebunden:* Moin! – Ik bring em üm!

Wilhelm *nimmt unwillkürlich eine Abwehrhaltung ein.*

Markus: Se sünd nich meent!

Kira *hinten ab.*

Markus: Frollein de la Rose hett dat up den Herrn dor baven afsehn. *Zeigt zur Decke.*

Wilhelm: Üm Gotts Willen! Will se mi ruineren?

Markus: Ruineren is doch beter, as wenn se Se ümbringen würr, oder?

Wilhelm: Ik much einfach nich, dat se mien eenzigen solventen Mieter massakreert.

Markus: Een Massaker warrt dat seker nich warrn. Se warrt em woll einfach blots den Hals ümdreihn.

Wilhelm *stürzt zur Tür:* Dat warr ik nich tolaten!

Markus: Stellt Se sik doch nich so an.

Wilhelm: Meent Se, ik will Frollein Müller as Mieterin verleren, blots wiel se een wörgt hett un dorüm in ´n Knast geiht? *Ab.*

Markus: Villicht wörgt se em ... *blickt hinter Wilhelm her:* ... glieks mit. Ik würr Kira natürlich, so faken as dat geiht, in ´n Knast besöken..

4. Auftritt

Markus, Nadine

Nadine *stürzt herein*: Kira! Kira! Nu is ´t passeert!

Markus: Mann in ´ne Tünn, dat gung aver gau.

Nadine: Wo is Kira?

Markus *zeigt nach oben*: Dor, wo ´t passeert is.

Nadine: Is se nich hier?

Markus: Se hett jüst anners wat to doon.

Nadine: Stell di vör, Markus, ik heff jüstdat erste Stück van Kira verköfft!

Markus *pfeift durch die Zähne*: Donnerweer! Un an wat för een Knallkopp? Ik meen, wokeen hett köfft?

Nadine: Een jungen Mann, beten öller as du.

Markus: Een Dirigent?

Nadine: Nee, een Agent.

Markus: Ik wuss gor nich, dat Agenten Geige speelt.

Nadine: Doch nich so een Agent! De wull aver afsluuts nix verraden.

Markus: Also Geheemdeenst!

Nadine: Tüünkraam! Wat schull een Spöörnees mit ´ne Sonatine för Klavier un Alphoorn?

Markus: De Lüüd verdrieven. - Aver du hest Recht: Alphoorn weer to upfällig för de Geheemen. - Also, wennehr rullt de Zaster an?
Reibt Daumen und Zeigefinger gegeneinander.

Nadine: Is al dor! *Zaubert einen 50-€-Schein hervor und wedelt damit*: Hier!

Markus: Is dat allens? Du wullt mi doch nich wiesmaken, dat mien stännig ´t Martyrium in de Tiet, wo se mi mit de Kompositschoon quält hett, nich mehr as 50 € wert is?!

Nadine: Dat is dat Honorar för de Partitur. De Tantiemen för de Upföhrungen kaamt later dorto.

Markus: Du meenst, ik künn denn noch leven?

Nadine: Du warrst dat beleven! Oh, ik bün sowat van glücklich!

Markus: Un ik erst.

Nadine: Woso du?

- Markus:** Dat hört ´n doch geern, dat dat noch nich an ´t Starven geiht.
- Nadine:** Ik freu mi nu al up de ersten Upföhrungen. De Lüüd ward begeistert wesen!
- Markus:** Aver blots, wenn se dat Ohropax nich to Huus vergeten hebbt.
- Nadine:** Du warrst to de Premiere doch kamen?
- Markus:** Ik kenn dat Stück al utwennig. Allerdings hett mi bit nu dat Alphoorn fehlt.
- Nadine:** Ik besorg di ok ´ne Intrittskaart.
- Markus:** Kann ik nich betahlen.
- Nadine:** Du kriggst doch ´ne Freekaart.
- Markus** *ins Publikum:* Wat heff ik blots anstellt, dat ik dat noch mit-maken mutt.

5. Auftritt

Markus, Nadine, Wilhelm

Wilhelm kehrt zurück.

- Markus:** Na, harrn Se Erfolg, Herr Wilhelm?
- Wilhelm:** Herr Petersen hett nich upmaakt.
- Markus:** Wenn se em den Hals ümdreiht hett, is dat jo ok nich so einfach.
- Wilhelm:** Ok Frollein Müller hett nich upmaakt.
- Markus:** Wohrschienlich hett se nich so gau wusst, wo se de Liek laten schull.
- Nadine:** Wat för een Liek? Wat hett Kira mit een Liek to doon?
- Wilhelm:** Se hett draht, den ümtobringen.
- Nadine:** Wen?
- Markus:** De Liek , de vörher... *deutet auf Wilhelm:* Petersen heten hett.
- Wilhelm:** Mien besten Mieter! Hett jümmers vörher betahlt!
- Markus** *zu Wilhelm:* Dat harr för Se doch verdächtigt wesen musst.
- Nadine** *zu Wilhelm:* Aver Herr Wilhelm, Kira würr nie een ümbringen. Se kunn keen Fleeg wat to Leed doon.
- Markus:** Se harr dat blots up Klaviere afsehn.

Nadine *zu Wilhelm*: Hebbt Se an ´ne Döör denn nix hören kunnt?

Wilhelm: Toerst woll, dor hett se schimpt as ´n Rohrspatz. Aver denn heff ik mit ´nmal nix mehr hört.

Markus *zu Nadine*: Keen Wunner. Versöök du mal, mit ´ne Liek to snacken.

Nadine *zu Markus*: Hör endlich mit dien Liek up!

Markus: Woso mien Liek? Dat geiht üm Kiras Liek!

Nadine: Blöodmann! *Geht ab*: Ik warr mi dat mal beten nöger ankieken.

Markus *ruft ihr hinterher*: Nimm mien Dietrich mit, Nadine! *Zieht ein schlüsselähnliches Objekt aus der Hosentasche und hält es - von Nadine unbeachtet - hoch.*

Nadine *hinten ab.*

Markus: Dor hebbt Se fein wat anstellt, Herr Wilhelm!

Wilhelm: Iik? Ik heff doch nix daan!

Markus: Hebbt Se nich al wedder Geld van ehr wullt? Jümmers denn is se achteran nich mehr se sülvst.

Wilhelm: Nich?

Markus: Se is jümmers reinweg dull.

Wilhelm: Aver nich vergrellt...?

Markus: Dat kunn allerdings wegen Ehr stännige Frageree na de Miete licht dorvan kamen.

Wilhelm: Ik will aver doch nich, dat se unglücklich is. In ´n Gegen-deel, ik wull gern, dat se sik freut... Wenn ik blots wüss, wat ik...?

Markus: Ik wüss dat.

Wilhelm: Wat slaat Se vör, Herr Mondamin?

Markus: Se kunnen se to ´n Bispill dormit glücklich maken, dat Se de Miete för se betahlt.

Wilhelm: An mi sülvst?

Markus: Dat weer doch vernünftig. Denn harrn Se überhaupt keen Verlust un kregen dat Geld jo trüch. Se kunnen Frollein de la Roses Miete aver ok an mi betahlen.

Wilhelm: Dat weer denn aver een Verlust!

Markus: Up keen Fall. Überleggt Se doch mal: Se geevt mi Frollein de la Roses Miete. Ik würr se denn foorts an Se wietergeven - un Se weern ut ´n Snieder.

Wilhelm: Hm... Ik glööv, dor kann ik leider nich ganz mitmaken.

Markus: Schaad! So hört dat mit mien Mietschullen jo nie nich up.

Wilhelm: Wat meent Se denn dorto, dat Se sik een anstännige Arbeit söökt?

Markus: Ik arbeit - ik maal! Un dat Dag un Nacht.

Wilhelm: Un verdeent keen Cent. Woso arbeit ´t Se nich bi mien Naver, de söcht jümmers gode Maler.

Markus: Mi kümmt dor een Verdacht, Herr Wilhelm: Se verwesselt hier Kunst mit Maler un Tapezierer.

Wilhelm: Ik heff dat blots goot meent.

Markus: Dat mark ik.

Wilhelm: Ik weet nich, wat an een solid ´t Handwark so verdächtich is.

6. Auftritt

Markus, Nadine, Kira, Wilhelm

Nadine und Kira kehren zurück.

Markus *zu beiden:* Na, wat maakt de Liek?

Nadine: Kira hett mit ehr Tee drunken.

Markus *zu Nadine:* Un du?

Nadine: Ik harr nich de Ehr, se kennen to lehrn. Se hett mi nich mal de Döör up maakt.

Markus: Weer woll beten wackelig up de Been.

Nadine: Erst as ik fief mal bimmelt heff, keem upletzt Kira.

Kira *zu Markus:* Stell di vör, Herr Petersen is ok Maler.

Wilhelm: Donnerweer, dat harr ik nich dacht.

Kira *zu Wilhelm:* Woso dat nich?

Wilhelm: He weer denn de erste Maler, de sien Miete pünktlich betahlt.

Markus: Un in sien Miete is mit in, dat he up ´n Footboden kloppen dröff, wenn een Stockwark deper dat Klavier in ´ne Gang is.

Nadine *zu Markus:* Kennst du dien Kollegen dor baven?

Markus: Wi sünd us woll poor mal in ´t Treppenuus övern Weg lopen.

Nadine: Du hest also nich tosamen mit em in de Kunstakademie studeert?

Kira: Dat süht nich so ut. *Zeigt nach oben:* He kann de Miete betahlen.

Nadine *zu Kira:* Hett he di seggt, dat he Autodidakt is?

Kira: Hett he.

Wilhelm *zu Markus:* Süh an, Herr Mondamin. Ik segg doch jümmers: Handwark hett een golden Bodden. Hüütodaags tominnst in de Autobranche.

Nadine *betont gequält:* Haha! Autodidakt!

Markus: Laat em, Nadine, he meent dat ernst.

7. Auftritt

Walli , Wilhelm, Markus, Nadine, Kira

Walli *tritt ein, eine Portion Currywurst mit Fritten in der Hand jonglierend, jodelt:* Hallihallo, Herr Mondamin! Ik bün dat! *Sieht die Versammlung:* Oh, ik dacht ... ik wull blots ... ik wuss jo nich ... *will sich zurückziehen.*

Markus: Kaamt Se ruhig rin, Fro Wunnerlich! Oder wüllt Se mi verhungern laten?

Walli: Aver nie nich! *Reicht ihm die Pappschachtel:* För Se as jümmers: Extra scharp för Scharpe. *Zu den anderen:* För Se heff ik leider nix mitbröcht.

Wilhelm: Ik harr jo ok nix bestellt.

Markus *zu Wilhelm:* Meent Se, ik villicht?

Wilhelm *zu Walli:* Un woso bringt Se em denn Currywust un Pommes?

Markus: Se is begeistert van mien Kunst - wo Se leider nix van verstaht, Herr Wilhelm. - Nich wohr, Fro Wunnerlich?

Walli *schmachtend:* Oh jo!

Nadine: Un de Künstler!

Kira: Besünners de in de Swatte Schaffensperiode. *Zu Walli:* Is ´t nich so?

Walli *druckst herum*: Nu jo...

Markus: Fro Wunnerlich hett nu mal een Sinn för de Kunst. *Zu Wilhelm*: Se schullen sik ´ne Schiev van ehr afsnieden, Herr Wilhelm.

Wilhelm: Wenn ik ´ne Frittenbuud harr, würr ik Se ok belefern - allerdings blots gegen Vörkass.

Markus: Mi lefert se sogar allens einfach so. *Zu Walli*: Ik dröff as jümmers - van Harten velen Dank seggen, Fro Wunnerlich.

Walli: Och, dor nich för.

Markus *beginnt zu kauen und schiebt auch Kira ab und zu ein Stäbchen zwischen die Zähne*.

Walli: Dat Eten weer eigentlich blots för Se dacht, Herr Mondamin.

Markus: Keen Angst, van du Wust kriggt se nix af.

Wilhelm: Nee, wat gemeen! -Frollein Müller, wat seggt Se dorto, wenn ik Se to een extra grode Currywust inlaad?

Markus: Wees vorsichtig, Kira! Nich dat he later düsse Extra-Utgaben up de Miete ümleggt.

Kira: Herr Wilhelm, Ehr Angebot ehrt mi, aver ik kann dat leider nich annehmen.

Markus: Bravo! *Zu Wilhelm*: An Frollein de la Rose is nämlich nich so einfach rantokamen.

Kira *zu Wilhelm*: Se mööt weten, ik eet blots vegaan.

Wilhelm: Dat gifft jo nich - ik ok - so een Tofall! Ik heff van ´n ersten Ogenblick spöört, dat wi us up de Aart nah sünd. Bannig nah!

Markus: Un nu seht wi endlich den Grund: Beide sünd dull up Spinat un Blumenkohl.

Nadine *zu Markus*: Lästermuul!

Markus *zu Walli*: Dor geiht mi doch nix över Ehr Currywust, Fro Wunnerlich!

Walli: Dat hebbt Se schön seggt! *Zu Wilhelm*: Ik harr för Se aver ok Gemüüs-Burger.

Wilhelm: Denn harr ik gern twee dorvan.

Walli: Denn haalt Se sik man twee dorvan!

Wilhelm: Ik denk, se lefert free Huu...?

Walli: Ik heff keen Leferservice.

Wilhelm *auf Markus deutend*: Se belefert em doch ok.

Walli: Em besöök ik blots un bring glieks wat mit.

Wilhelm *auf Kira zeigend:* Denn köönt Se doch ok, bidde sehr, Frolein Müller besöken.

Walli *entrüstet:* Bün ik ´ne Lesbe!?

Nadine: Aver Herr Mondamin is doch schwul.

Walli *fällt aus allen Wolken:* Wat!? Se sünd...?!

Nadine: Van ´t annere Öfer.

Walli: Dat is doch... dat is ... dat kann doch nich angahn!

Markus: Blots wiel ik Currywust eet, mutt ik doch nich hetero wesen.

Walli: För mi weern Se sowat ... van intressant.

Kira *zu Markus:* Hest du dat hört? Du „weerst“. Ik heff Bedenken, of dat denn liekers mit dat Lefern van Currywust so blieven warrt.
Zu Walli: Aver, leve Fro Wunnerlich, ik kann best to schwule Mannslüüd raden.

Walli *zu Kira:* Ik heff all jümmers den Verdacht harrt, dat Se wat mit em hebbt.

Kira: Kloor, hebbt wi ok – een WG. Een, de allerbest klappt ahn Komplikatschoon sogar. Hebbt Se bi Normalos al mal sowat beleevt? Ik nich.

Walli *mustert Markus von oben bis unten:* Och, mit so poor Komplikatschoonen harr ik seker goot leven kunnt.

8. Auftritt

Werner, Kira, Markus, Wilhelm, Nadine, Walli

Werner *rauscht herein:* Moin tosamen! Bün ik hier richtig bi een Kunstutstellung?

Kira: Sühst du hier jichenswo Biller, Werner?

Werner *tritt an die Staffelei:* Un wat is dat hier?

Markus: Een Bild.

Werner: Süh an! *Zu Markus:* Is jo reinweg gräsig! För een akademischen Maler vull blamabel. Wat is dat Motiv?

Kira: Venedig.

Werner: Venedig?

Kira: Venedig bi Nacht. Dat süht doch een Blinnen.

Werner: Ik bün nich blind.

Markus: Aver du hest een Brett vör ´n Kopp.

Werner *in die Runde:* Wat seggt denn de annern Atelier-Gäst dorto?
Höhnisch: „Bild“?

Alle versammeln sich vor der Staffelei.

Werner *zu Wilhelm:* Wat is, möögt Se den Schinken?

Wilhelm: Fraagt Se mi?

Werner: Ik fraag Se.

Wilhelm: Fraagt Se mi nich.

Werner *zu Wilhelm:* Hebbt Se dor Gefallen an?

Wilhelm: Nu jo...

Werner *zu Markus:* Na bidde, dien Stümperee kümmt bi nüms nich an.

Wilhelm: Dat will ik nich seggen...

Werner: Woso nich?

Wilhelm *zu Markus:* Wenn Se mi toseggt, dat Se morgen de Miete betahlt, gefällt mi dat.

Werner *zu Walli:* Wat meent Se dorto? Hebbt Se dor Gefallen an?

Walli *steht versonnen davor.*

Werner: Also ok nich.

Walli: Woll!

Werner: So?! Dat dröff doch nich wohr wesen! Eikeen Minsch mit beten Grips över Kunst warrt düssen Smeerkraam as eenfach grotesk ansehn. *Zu Markus:* De Lienwand schullst du di lever sparen. För düt Bild, wenn ´n dat dorto seggen kunn, warrst du nie nich een Köper finnen.

Walli: Warrt he - mi! *Zu Markus:* Wat schall dat kosten?

Markus: Jo, äh ... Wat schall ik seggen? *Zu Wilhelm:* Wo hoch sünd noch mal mien Mietrückstännen?

Kira: Nu warr nich utverschaamt!

Markus: Na goot. *Zu Walli:* Wat würrn Se dorför geven, leve Fro Wunnerlich?

Walli: Sünd 500 € recht?

Werner *entsetzt:* 500?! *Zu Walli:* Sünd Se wahnsinnig? Dor köönt Se beter een Bild van mi köpen!

Walli *ätzend*: Ehr Biller intresseert mi überhaupt nich.

Werner: Wo köönt Se sowat seggen? Se kennt mien Biller doch gor nich.

Walli: Mi langt al, dat ik Se kenn.

Werner *zu Markus*: Ik seh al, leve Markus, du hest luter Kunstbanau-sen üm di to. So een Publikum mutt ik mi nich andoon. Ik gah - moin! *Ab.*

Nadine: Wat weer dat denn för een Ekelpaket?

Kira: Werner van Ameroth, een Studienkolleeg van Markus.

Wilhelm: Ik kenn jo nix van Kunst, aver dat weet ik: De Keerl is mi richtig towedder.

Walli: Un mi erst!

Markus: Danke, Fro Wunnerlich, dat Se mi so to ´r Siet staht. As Dank warrt Se nu dü't Bild as Geschenk van mi entgegennehmen. *Nimmt es von der Staffelei und wendet es zum Publikum.*

Walli: Een Geschenk? Dat warr ik nich annehmen!

Markus: Bidde, eenzig un alleen för Se.

Walli: Na goot. *Nimmt das Bild*: Aver blots, wiel Se dat sünd.

Markus: Ik kunn Se küssen.

Nadine *zu Markus*: Woso töövst du noch?

Markus *zu Walli*: Aver dat segg ik glieks: Mehr is denn nich!

Walli: Danke, denn will ik lever nich küsst warn. Blots van de Vörspies warrt ´n nich satt.

Wilhelm *pfeift durch die Zähne*: Aver hallo, Fro Wunnerlich! Mit düsse kessen Spröök kenn ik Se jo noch gor nich.

Walli: Kennt Se überhaupt wat van mi?

Wilhelm: Kloor: Ehr Currywust - een Genuss. Extra scharp - för Scharpe!

Markus: Nu upmal? Vörhen weern Se noch hitt up Grööntüügs..

Wilhelm *zu Walli*: Aver ik weet ok, dat Se regelmäßig de Miete be-tahlt.

Walli: Typisch Mannslüüd! Dor tellt blots dat Materielle.

Wilhelm: Fro Wunnerlich, ik würr Se gern van ´t Gegendeel över-tügen.

Walli: Un woans schall dat gahn?

Wilhelm: Mööt wi dat hier ut ´nanner pulen?

Markus *schauf in die Runde:* Us würr dat nich stören.

Walli *zu Wilhelm:* An wat denkt Se?

Wilhelm: Een komodig ´t Middageten in een gediegen Restaurant.
Ik laad Se hiermit in.

Walli: Ik heff man jüst twee Currywust verdrückt.

Wilhelm: Denn villicht een Koffie...?

Nadine *schiebt Walli Richtung Tür:* Nu gaht Se al mit! Villicht stellt sik jo rut, dat he gor nich blots een Geldsack is.

Wilhelm *bietet Walli seinen Arm und beide ziehen ab.*

Markus *ruft ihnen hinterher:* Aver vergeet Se mi nich, Fro Wunnerlich!

Kira: So een Swienjack! Mi wull he blots to een Gemüshappen inladen.

Nadine: Du weeßt ok nich, wat du wullt. Erst lehnst du em af un denn queest du rüm. He wull di doch ´ne Currywust spenderen. Un uterdem hest du nix mit vegetarisch an ´n Hoot.

Kira: He is ok keen Vegetarier, düsse Muttenmöter.

Markus *zu Kira:* Aver ik wett, wegen di weer he dat seker gern worrn.

Nadine *zu Kira:* Schient meist so, as weerst du nu iefersüchtig.

Kira: Pöh - ik doch nich! Upletzt is he achter mi herstegen. Un dat nich erst siet güstern.

Markus: Ik harr al Bedenken, as du em een Korv geven hest, dat sik dat villicht to ´n Nadeel up us Miete utwirken kunn. Un ik würr denn dorünner to lieden hebben.

Nadine: Woso denn du? Se nich?

Markus: Wiel se ehr Miete bold betahlen kann.

Kira: Ik wüss nich, van wat.

Markus: Van de Tantiemen natürlich, de dien Kompositschonen inspeelt.

Kira: Dien Anfälle van Ironie haut mi glatt üm. Du schullst se as Patent anmellen.

Markus: Woso Ironie? De 50 € sünd doch söte Realität. *Zu Nadine:* Oder?

Kira *zu Nadine*: De Keerl snackt sik mal wedder so ´n appeldwatschen Kraam tosamen.

Markus *zeigt auf Nadine*: Se hett mi den Schien sülvst wiest.

Kira *ironisch*: Natürlich – dien Heiligenschien.

Nadine *wedelt mit dem 50er*: Nee, Kira, he meent düssen Schien.

Kira *zu Markus*: Un du wullt mi wiesmaken, de hört mi?

Markus: Kloor!

Nadine *zu Kira*: Stell di vör, ik heff hüüt dien erste Partitur verk-
öffnet.

Kira: Un dat seggst du mi nu erst?!

Nadine: Deit mi leed, aver vörher bün ik dor eenfach nich to ka-
men, denn keem dat mit dien Liek dortwüsch.

Kira: Ik warr verrückt! *Fliegt Nadine an den Hals*: Un dat heff ik alleen
di to verdanken.

Markus *reißt Nadine den Geldschein aus der Hand*: Dor mööt wi een up
drinken.

Kira: Wi hebbt leider nix in ´n Huus.

Markus *wedelt mit dem Schein*: Dor köönt wi gau wat gegen doon.
Wendet sich zum Gehen: Bün glieks trüch.

Kira: He! Dat is mien Geld!

Markus: Keen Bang, de Rest blifft di doch.

Nadine: Wo wullt du hen, Markus?

Markus: Een Buddel Schampus halen. – Bit glieks! *Ab*.

Kira: So een Blöodmann! Aver so is he jümmers – allerdings blots
mit mien Geld.

Nadine: Laat em tehn! So een Kompositschoon hett doch wat –
wat ´n to sien Farvenkraam nich seggen kann.

Kira: Schampus – denn köönt wi dat Geld glieks ut ´n Finster smie-
ten.

Nadine: Sien Farven villicht nich? Oder glöövst du, he warrt jemals
een Bild verköpen?

Kira: Vörhen harr he een ´t verköpen kunnt.

Nadine: De Chance hett he gründlich verdaddelt.

Es klopft heftig an der Decke.

Nadine: Wat is dat?

Kira: Dat is he. Arthur.

Nadine: Wokeen is Arthur?

Kira: De Keerl over mi.

Nadine: Den du vörhen ümbröcht hest?

Kira: Ik „wull“ - nich „heff“.

Nadine: Stimmt, he kann jo noch kloppen. Kümmt dat faken vör?

Kira: Jümmers denn, wenn ik Klavier speel.

Nadine *entgeistert:* Jümmers wenn du ... wat?

Kira: Klavier speel.

Nadine schaut wie ein Auto ins Publikum.

Kira: Du hest woll nix dorgegen, wenn ik up ´n Sprung hoch gah...?
Ab.

Nadine *immer noch entgeistert:* „Klavier speel“ ... *Schüttelt, den Raum durchschreitend, den Kopf.*

Markus *stürzt Sekunden später herein:* Schampus för all!

Vorhang